

## Anleitung für Modul 1: Spieglein, Spieglein an der Wand... Toleranz, Ich und „die Anderen“

### Einleitungstext

Die Teilnehmenden reflektieren eigene Verständnisse und Erfahrungen in Bezug auf Toleranz und setzen sich kritisch mit individuellen Perspektiven und Wertevorstellungen in der Gesellschaft auseinander. Sie hinterfragen einseitige Wahrnehmungen sowie kulturalistische Sichtweisen oder Wir-Ihr-Konstruktionen und reflektieren eigene Vorurteile und den Zusammenhang von Identität, Zugehörigkeit und Sozialisation bei der Herausbildung eigener Bilder, Wahrnehmungen und Haltungen.

### Allgemeine Informationen

#### Konzeptioneller Zugang

Toleranz im heutigen Verständnis bildet eine zentrale Basis für ein Miteinander der Vielen. Sie ermöglicht eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Überzeugungen und Lebensweisen. Zusammenleben bedeutet, dass Menschen mit verschiedenen Hintergründen und Auffassungen in einer Gemeinschaft koexistieren und miteinander interagieren. In der Konfrontation mit „dem Anderen“ können sich Missverständnisse oder Konflikte ergeben, die sowohl das „Ich“ als auch das „Wir“ und „die Anderen“ betreffen. Sich mit etwas zu identifizieren oder von etwas abzugrenzen sind Teil dieses Prozesses. Damit einher gehen auch diverse Emotionen. Ein konstruktiver Umgang mit Verschiedenheiten in einer vielfältigen Gesellschaft erfordert daher immer auch die Auseinandersetzung mit dem Selbst. Dabei ist die eigene Identität kein starres Konzept, sondern wandelbar und von vielen Faktoren beeinflusst, die das eigene Fühlen, Denken oder Handeln bestimmen. Fragen der Toleranz und ihren Grenzziehungen sind dabei ebenso relevant, jedoch nicht immer leicht zu beantworten, gerade weil selektive Wahrnehmungen die Definitionen dessen bestimmen, was als „richtig“ oder „normal“ wahrgenommen wird.

Jeder Mensch ist ein Individuum mit verschiedenen Eigenschaften, Wertvorstellungen und Prägungen. „Wer bin ich, was ist mir wichtig, was macht mich aus und wie werde ich von anderen wahrgenommen?“ sind Fragen, die zur Herausbildung des Selbstbilds und der Persönlichkeitsentwicklung gehören. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen erfordert ein Bewusstsein für die Komplexität von Aus Handlungsprozessen und deren individuellen Auswirkungen in der vielfältigen Gesellschaft.

Mit unserem Bildungsangebot möchten wir die Sprach- und Diskursfähigkeit der TN fördern und Menschen dazu motivieren, sich mit Toleranz als eine aktive und soziale Haltung auseinanderzusetzen. Ein Engagement für Toleranz im Sinne eines werte- und handlungsorientierten Verständnisses bedeutet nicht, dass die Ansichten und

Handlungen anderer unkritisch gutgeheißen werden müssen. Vielmehr geht es darum, sich den Grenzen von Toleranz bewusst zu sein, auf deren Basis ein friedliches und respektvolles Miteinander möglich ist. Für dieses Miteinander ist es von zentraler Bedeutung, sich bewusst zu machen, dass Individuen ihre ganz eigenen Geschichten mitbringen und sich in Individualität begegnen.

### Lernziele

Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz, plurale Identitäten und implizit auch für das Phänomen der Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen (Intersektionalität) sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen von sich und anderen.

Sie lernen relevante Begriffe rund um die Themen Toleranz und Vielfalt kennen, erweitern ihre Perspektiven Vorstellungen von Gesellschaft und gesellschaftliche Entwicklungen (z.B. Deutschland als Migrationsgesellschaft). Ferner werden sie implizit für die Pluralität von Einstellungen und Meinungen in der diversen Gesellschaft sensibilisiert.

Sie führen sich vor Augen, dass Identitäten von verschiedenen Faktoren beeinflusst und auch „Kultur“ von Menschen gemacht und dynamisch ist. Sie erweitern ihr Wissen um Aspekte von Zugehörigkeit oder zugeschriebenen Identitäten und deren Auswirkungen auf das Alltagserleben von Individuen und Gruppen in einer diversen Gesellschaft - früher und heute.

Die TN lernen in Gruppenprozessen eigene Standpunkte zu vertreten und auszuhandeln, welche Grundlagen ihnen für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind.

### Material

- Material-Download:
  - Impulskarten mit Impulsbegriffen
  - Gegenstände aus den Biographie-Boxen/-Mappen als haptische Objekte oder alternativ als Bild-Format)
  - Quiz und Power Point Präsentation
  - Zitate und Biographien (Zitate + Biographie-Mappen mit Arbeitsblatt und Aufgabenstellung, Infomaterial)
- Moderationskoffer:
  - Kreppband oder Magnete
  - Stifte (Filzmarker, Whiteboard Marker, Farbstifte etc.)
  - Moderationskarten/ Post-Its
- Flipcharts
- Beamer/ Smartboard

**Zeit 240 Min / 4 Stunden ohne Pausen**

### Methoden im Überblick

<b>Methode 1</b>	Einstieg Stumme Diskussion „Was bedeutet `Toleranz` für dich?“	20 Min
<b>Methode 2</b>	Kennenlern- und Assoziationsübung „Was mein Gegenstand mir erzählt“	40 Min
<b>Methode 3</b>	Aushandlungsübung in Kleingruppen Impulsbegriffe „Werte, die mir wichtig sind“	40 Min
<b>Methode 4</b>	Spielerische Aktivität „(K)ein freier Platz?“	15 Min
<b>Methode 5</b>	Quiz-Spiel „Wer ist Wir?“ zum Thema Toleranz und Gesellschaft	30 Min
<b>Methode 6</b>	Gallery Walk Zitate und Biographiearbeit „Stimmen für Toleranz“	80 Min
<b>Methode 7</b>	Abschlussübung „Ein Titel für den Tag“ & Feedback	15 Min

## **Methode 1: Einstieg - Stumme Diskussion „Was bedeutet Toleranz für dich?“ (Basiseinheit)**

### **Lernziele**

Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von To-  
leranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahr-  
nehmungen und Interpretationen des Begriffes. In einem  
schriftlichen Dialog mit anderen TN in der Gruppe akti-  
vieren sie Vorkenntnisse und Erfahrungen rund um das  
Thema und setzen sich so mit unterschiedlichen Perspek-  
tiven in der Lerngruppe auseinander.

### **Material**

- Flipchart-Papier
- Kreppband/Magnete,
- Stifte, z.B. Filzmarker

### **Zeit**

20 min

### **Übung (10 Min)**

Vor Beginn der Übung werden im Raum je nach Grup-  
pengröße ein bis drei freie Tische verteilt aufgestellt. Auf  
jedem der freistehenden Tische wird ein vorbereitetes  
Plakat mit der Aufschrift „Was bedeutet `Toleranz` für  
dich?“ ausgelegt. Daneben werden mehrere Filzmarker  
zur Verfügung gestellt. Um die Plakate hinterher sichtbar  
aufhängen zu können, sollten Kreppband oder ggf. Mag-  
nete verfügbar sein.

Die Teamenden weisen darauf hin, dass während der  
Übung nicht gesprochen wird. Die TN sammeln anhand  
der Frage, was sie unter Toleranz verstehen in Einzelar-  
beit ihre Assoziationen zu dem Begriff und notieren  
diese auf dem Plakat. Sie können schreibend aufeinan-  
der Bezug nehmen, indem sie die verschiedenen Bei-  
träge gegenseitig ergänzen, kommentieren, Zustimmung  
oder Ablehnung ausdrücken oder weitere Fragen auf-  
werfen.

### **Zusammenführung (10 Min)**

Alle TN kommen wieder zusammen und sehen sich das  
Plakat noch einmal gemeinsam an. Anschließend bespre-  
chen die Teamenden die Ergebnisse kurz. Die TN können  
Fragen stellen, wenn sie beispielsweise die Beiträge an-  
derer nicht verstehen.

### **Hinweise:**

*Die Methode „Stumme Diskussion“ kann in Workshops  
unterschiedlich eingesetzt werden und eignet sich zum  
Brainstorming als Einstieg in ein Thema, Sammlung von*

*Ideen und zur inhaltlichen Vertiefung. Teamenden dient  
die Methode, um zu erfahren, welche Vorkenntnisse und  
Erfahrungen die Gruppe mitbringt und welche Aspekte  
des Workshopthemas die TN bewegen. Eine Besonderheit  
der Methode ist der partizipative Ansatz, bei dem sich  
jede Person unabhängig von der Größe der Gruppe ein-  
bringen kann. Während der „stummen Diskussion“ kön-  
nen sich auch jene TN beteiligen, die sich im Plenum  
möglicherweise eher im Hintergrund halten oder generell  
weniger zu Wort kommen. Die Teamenden achten da-  
rauf, dass jede Person an der Übung teilhaben kann.  
Wenn beispielsweise Schüler\*innen mit sprachlichen  
Schwierigkeiten (insbesondere beim Schreiben) anwe-  
send sind, sollte auch die Möglichkeit gegeben werden,  
Symbole oder Skizzen in die „Stumme Diskussion“ zu in-  
tegrieren.*

## **Methode 2: Kennlern- und Assoziationsübung „Was mein Gegenstand mir erzählt...“ (Baiseinheit)**

*Wahlweise können Teamende sich an der Übung beteiligen. Manche TN wünschen sich das sogar, um die Teamenden besser kennenzulernen. Zudem hat die Methode so das Potential, Vertrauen aufzubauen. Manchen Gruppen hilft es beim Verstehen der Aufgabe sicher auch, wenn die Teamenden sich beispielhaft einmal selbst mit einem Gegenstand vorstellen.*

### **Lernziele**

Die TN stellen sich vor und lernen sich untereinander besser kennen. Sie reflektieren ihre eigene Perspektive und sind in der Lage, zwischen Beschreibung und Bewertung zu unterscheiden.

### **Material**

Material-Download: 46 Bilder von Objekten, alternativ Gegenstände in haptischer Form

### **Zeit**

40 min

### **Übung (40 Min)**

Vor Beginn der Übung werden ausgewählte Gegenstände als haptische Objekte oder alternativ in Bild-Format aus den Biographie-Boxen/-Mappen gesammelt und freistehende Tische, z.B. in der Mitte eines Stuhlkreises, bereitgestellt, um die Gegenstände für die Kennlernrunde sichtbar auszustellen.

Die Teamenden legen nun die verschiedenen Gegenstände, oder Bilder auf den Tischen aus und fordern die TN auf, ein Objekt, das sie besonders anspricht oder mit dem sie etwas Persönliches verbinden, auszuwählen. Nachdem sie die Gegenstände betrachtet haben, sollen sie sich vorerst merken, welchen Gegenstand sie für sich ausgewählt haben und diesen aber noch liegen lassen.

In der anschließenden Vorstellungsrunde stellt jeder TN sich selbst und seinen Gegenstand mit samt den persönlichen Geschichten und Assoziationen vor.

- Wie würdet ihr den Gegenstand beschreiben?
- Wie deutet ihr den Gegenstand? Wofür könnte er, eurer Meinung nach, stehen?
- Wie könnt ihr euch selbst in Verbindung zu diesem Gegenstand der Gruppe vorstellen?

Für den Fall, dass TN denselben Gegenstand ausgewählt haben, finden sich Gruppen zusammen. Sie können den Gegenstand nun mit auf ihren Platz nehmen für die Vorstellung.

### **Hinweise:**

*Die Teamenden sollten darauf achten, dass die Tische weit genug auseinanderliegen und die Gegenstände so verteilt sind, dass alle „wie im Museum“ um die Tische herumgehen können, um die Objekte/Bilder näher betrachten und auch in die Hand nehmen zu können.*

## **Methode 3: Aushandlungsübung in Kleingruppen Impulsbegriffe „Werte, die mir wichtig sind“**

### **Lernziele**

Die TN reflektieren, welche Werte ihnen in ihrem im Leben wichtig sind und warum. Sie lernen in einem Gruppenprozess auszuhandeln, welche Grundlagen ihnen für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind, während sie die Notwendigkeit von Kompromissen in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen erfahren, sich aber auch mit der Frage von Grenzen auseinandersetzen. Sie erkennen und begründen eigene Standpunkte und werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, andere Perspektiven einzunehmen. Sie verstehen, dass Wertevorstellungen von persönlichen Erfahrungen sowie sozialen und kulturellen Faktoren geprägt sind. Relevante Fragestellungen können sein: „Wie kommuniziere ich und verhandle meine Standpunkte?“, „In welchen Strukturen bewege ich mich?“, „Aus welcher Position spreche ich?“. Darüber hinaus ermöglicht die Übung, Emotionen wahrzunehmen, sie als Teil des Einigungsprozesses anzuerkennen und sie so zu kanalisieren, dass sie wertschätzende Kommunikation ermöglichen.

### **Material**

- Material-Download: Stapel Impulskarten in mind. vierfacher Ausführung
- Stifte
- Moderationskarten

### **Zeit**

40 min

### **Übung (40 Min)**

Je nach Gruppengröße werden 2er-Teams oder mehrere Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe erhält einen Stapel mit Impulskarten und zusätzlich drei unbeschriftete Moderationskarten. Die Teamenden erläutern die Übung: Während der Übung können sich die TN an Leitfragen orientieren, welche die Teamenden in der Vorbereitung auf einem Flipchart visualisieren und phasenweise in die Gruppen geben.

### **Schritt 1: Brainstorming & Reflexion zur Verknüpfung der Gegenstände mit Begriffen (10 min)**

Zu Beginn der Übung legen die Teamenden in der Mitte des Raumes Moderationskarten mit Impulskarten/-begriffen aus, die Verbindungen zu den Themen und Inhalten des Workshops aufweisen. Die Frage „Was haben die Begriffe möglicherweise mit den Gegenständen aus der

vorherigen Methode zu tun?“ kann ggf. an einer Tafel oder auf einem vorbereiteten Flipchart visualisiert werden.

Die TN überlegen sich also zunächst, was die Begriffe bedeuten und wo sie Verbindungen zu den zuvor besprochenen oder von ihnen ausgewählten Gegenständen sehen. In einer kurzen mündlichen Runde sammeln die Teamenden die Ideen der TN. Anschließend leiten die Teamenden zur nächsten Phase über. Das Brainstorming dient als Überleitung zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten.

### **Schritt 2: Ranking der Begriffe in Einzelarbeit & Diskussion in Kleingruppen (15 min)**

Die TN erstellen in Einzelarbeit ihr eigenes Ranking der Impulskarten. Die TN tauschen sich anschließend in Kleingruppen über ihr Verständnis der Begriffe aus und diskutieren, welche der Impulsbegriffe ihnen in ihrem Leben besonders wichtig sind und wie sich das in ihrem Alltag ausdrückt. Anschließend sollen sie die Begriffe je nach Wichtigkeit sortieren und so ein gemeinsames Ranking erstellen.

Wichtig: Die einzige Anweisung, die sie von Teamenden für das Werte-Ranking erhalten, lautet: „Sortiert die Begriffe so, wie sie euch am wichtigsten sind.“ Den TN steht es frei, wie sie die Impulskarten anordnen wollen, z. B. als Reihe von oben nach unten oder links nach rechts, als Pyramide oder als Kreis. Zudem geht es darum, miteinander zu diskutieren und gemeinsam auszuhandeln, wie sie die Begriffe legen wollen und warum. Später können sie auf Moderationskarten Begriffe, die ihnen fehlen, hinzufügen.

Die untenstehenden Handlungsimpulse und Leitfragen dienen als Orientierung für den Austausch in den Kleingruppen. Dabei ist wichtig, die Schritte und Fragen in der vorgegebenen Reihenfolge zu bearbeiten:

1. Sortiert die Begriffe so, wie sie Euch am wichtigsten sind.
2. Fallen Euch Beispiele aus Eurem Alltag ein, in denen Euch bestimmte Begriffe besonders wichtig sind oder waren?
3. Fällt Euch ein Beispiel aus dem Alltag ein, wo Euch ein bestimmter Begriff verwehrt worden ist?
4. Fehlen Euch noch Begriffe, die Euch wichtig sind? Schreibt sie auf Moderationskarten (max. 3 Begriffe)

### **Begriffe**

- Akzeptanz
- Anerkennung
- Begegnung
- Erinnerung
- Freiheit
- Gerechtigkeit
- Gesundheit
- Gleichheit

- Gleichwertigkeit
- Grenzen
- Haltung
- Humor
- Kritik
- Liebe
- Macht
- Menschsein
- Selbstbestimmung
- Solidarität
- Teilhabe
- Vielfalt
- Widerspruch
- Zivilcourage
- Zugehörigkeit
- Zukunft

*können. Wichtig ist, dass Teamende bei der Zusammenführung einen offenen Rahmen schaffen, in welchem sensible Themen und persönliche Beispiele besprochen werden können und Emotionen sowie Konflikte als Teil des Einigungsprozesses anerkannt werden.*

### **Schritt 3: Präsentation und Zusammenführung im Plenum (15 Min)**

Zum Abschluss präsentieren die Kleingruppen ihre Ergebnisse und reflektieren den Aushandlungsprozess innerhalb der Kleingruppen. Die Teamenden moderieren das Gespräch und stellen Nachfragen zu den jeweils unterschiedlichen Herangehensweisen, Priorisierungen und Positionierungen anhand folgender Fragestellungen:

1. Auf was konntet ihr euch gut und schnell einigen?
2. Wo ist es euch schwergefallen und wie seid ihr damit umgegangen?
3. Wie viel von euren eigenen Priorisierungen der für euch wichtigen Werte wurden in das Gruppenergebnis aufgenommen?
4. Welche Argumente anderer haben euch überzeugt oder waren neu für euch?

#### **Hinweise:**

*Die Teamenden können je nach Zeit und Zielgruppe eine Auswahl der Begriffe treffen oder alle Begriffe für die Bearbeitung auslegen. Im Ergebnis können die Werte-Priorisierung und das Anordnen der Begriffe je nach Gruppe unterschiedlich ausfallen (z.B. im Sinne einer Wertepyramide, ein Nebeneinander von Begriffen, ein Kreis etc.). Die Teamenden thematisieren, warum es mehrere richtige Legeformen gibt. An dieser Stelle können die Teamenden daran erinnern, dass die Aufgabenstellung lediglich verlangte, die Begriffe nach Wichtigkeit zu sortieren, den TN aber freistand, die Impulskarten nach Belieben anzuordnen.*

*Weiterhin bietet die Methode Möglichkeiten, um hinsichtlich der Priorisierung von Werten differenzierte Sichtweisen zu entwickeln. Als Beispiel können Begriffe wie "Freiheit" oder "Teilhabe" besprochen werden, die je nach Lebenswirklichkeit, gesellschaftlicher Positionierung und Erfahrung unterschiedliche Priorisierung erhalten*

## **Methode 4:**

### **Spielerische Aktivität**

#### **„(K)ein freier Platz?“**

#### **(Energizer, Achtsamkeitsübung)**

#### **Lernziele**

Als spielerische Aktivität zur Förderung von Teamgeist, Achtsamkeit und Spaß, wirkt die Übung auch als Ice Breaker und vertrauensbildendes Spiel. Die Methode aktiviert die TN sowohl physisch als auch kognitiv und stärkt sie in ihrer Konzentration. Die TN werden sich ihrer Rolle innerhalb einer Gruppe bewusst und üben auf spielerische Art und Weise das kooperative Finden von Lösungen. Sie erkennen auch, dass in Gruppenprozessen Scheitern und das gemeinsame Lernen aus Fehlern essenziell sind.

#### **Material**

Stühle

#### **Zeit**

15 min

#### **Übung (15 Min)**

Im Raum stehen so viele Stühle verteilt, dass im Verhältnis zur TN-Anzahl ein Stuhl fehlt. Eine Person steht auf und begibt sich in eine Ecke des Raumes. Das Ziel der Person ist lediglich, sich auf einen leeren Stuhl zu setzen. Die anderen in der Gruppe versuchen, zusammenzuarbeiten und den einen freien Stuhl immer zügiger zu besetzen, wodurch wiederum wieder ein anderer Stuhl frei wird. Sie müssen dabei immer wieder die Plätze wechseln und dürfen nicht einfach sitzen bleiben. Das Ziel ist es, der einen Person keine Möglichkeit zu geben, sich auf einem leeren Stuhl niederzulassen. Sollte es der Person doch gelingen, spielt als nächstes die Person, die ihren Platz "verloren" hat.

#### **Hinweise:**

*Bei dieser Methode sollten Teamende darauf achten, dass ausreichend Platz im Raum vorhanden sind und nur so viel Stühle zum Einsatz kommen, wie es TN gibt. Zudem sollten die Teamenden darauf hinweisen, dass die TN darauf achten sollten, sich nicht gegenseitig zu verletzen. In einem solchen Fall sollten die Teamenden die Übung stoppen und sofern es keine ernsthaften Verletzungen gibt, das Ziel der Übung hervorheben. Sie können die Teilnehmenden dazu auffordern nur nonverbal miteinander zu kommunizieren und ohne Berührung miteinander zu interagieren oder wahlweise Diskussionen innerhalb der Gruppe bei der Lösungsfindung zulassen. Das Mitmachen der Teamenden kann zur Auflockerung und Vertrauensbildung beitragen.*

## **Methode 5: Quiz-Spiel Toleranz und Gesellschaft oder Wer ist „Wir“?**

### **Lernziele**

Die TN erweitern ihre Kenntnisse über gesellschaftliche Realitäten und Diskurse mit Bezug zum Workshopthema, und können Rückbezüge zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten herstellen. Mithilfe selbstreflexiver Fragen tauschen sie sich zu verschiedenen Themenfeldern rund um das Thema gesellschaftliche Vielfalt sowie Einstellungen und Haltungen in der Gesellschaft aus und reflektieren eigene Bilder und Positionen. Sie setzen sich spielerisch und kritisch mit Begrifflichkeiten auseinander und werden für die Bedeutung von Fremd- und Selbstbezeichnung sowie Sprache, die auch Tatsachen schafft, sensibilisiert. Zudem fördert die Methode die Partizipation, Sprach- und Diskursfähigkeit der TN.

### **Material**

Material-Download (Quiz, Power Point Präsentation)

### **Zeit**

30 min

### **Übung (30 Min)**

Für das Quiz-Spiel nutzen die Teamenden die Power Point-Präsentation aus dem Materialdownload. Vor Beginn der Übung werden die TN in drei bis vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe soll für sich einen Namen finden. Die Teamenden schreiben die Gruppennamen an die Tafel oder auf ein Flipchart-Papier und nummerieren diese.

Mithilfe einer Power Point-Präsentation werden den TN nun Fragen zur gesellschaftlichen Vielfalt und Diversität in Deutschland gestellt mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten (A, B oder C). Sobald die Gruppen sich geeinigt haben, positionieren sie sich in einer der drei beschilderten Ecken. Im Quiz sind ebenfalls Reflexionsfragen integriert. In diesem Fall müssen sich die TN nicht entsprechend ihrer Antwort im Raum positionieren, sondern es geht um einen kurzen Austausch in den Kleingruppen. Anschließend werden die Ergebnisse der Gruppen kurz im Plenum geteilt.

### **Hinweise:**

*Das Quiz-Spiel ergänzt die vorherige Übung mit den Impulsbegriffen, um ein reales Bild zu gesellschaftspolitischen Fragen zu vermitteln und kann mehr Zeit in Anspruch nehmen. Je nach Zeit sollten Teamende vor Beginn der Übung miteinander besprechen, ob und welche Folien ggf. ausgelassen werden können, dennoch sollte möglichst jedes Themenfeld aufgegriffen werden*

## Methode 6: Gallery Walk mit Zitaten und Biographien „Stimmen für Toleranz“

### Lernziele

Die TN werden über Zitate und Biographien für vielfältige Verständnisse und Konzeptionen von Toleranz, Formen von Intoleranz sowie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert. Zudem werden sie für plurale Identitäten und das Phänomen der Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen (Intersektionalität) sensibilisiert und verstehen, dass ein demokratisches Miteinander auf der Basis menschenrechtlicher Werte stetig erkämpft werden muss. Sie reflektieren, (Un-)Möglichkeiten des Handelns für Aspekte von Toleranz in der Geschichte und Gegenwart, setzen sich mit gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinander und lernen anhand individueller Geschichten und unter Heranziehung historischer sowie zeitgenössischer Biographien, alternative Handlungsoptionen kennen, um sich für eine tolerantere Gesellschaft, Solidarität und Zivilcourage einzusetzen.

### Material

Material-Download: Biographie-Mappen mit Arbeitsblatt und Aufgabenstellung, Infomaterial, Dokumente, Objekte/Bilder von Objekten

- Flipcharts
- Stifte (Filzmarker, Buntstifte)

### Zeit

80 min

### Übung (80 Min)

Vor Beginn der Übung werden verschiedene Zitate die zu den für dieses Modulausgewählten Biographien gehören, im Raum ausgelegt - z.B. bei vier Zitaten auf jeweils 4 Tischen oder an vier Ecken im Raum verteilt. Zudem bereiten die Teamenden die Biographie-Boxen/-Mappen vor, mit den jeweiligen Gegenständen (Objekte/Bilder), die zu Beginn des Workshops in der Übung „Was mein Gegenstand mir erzählt“ eingesetzt wurden. Auf einem vorbereiteten Flipchart sind die einzelnen Phasen und Schritte der Übung mit den jeweiligen Fragestellungen zur Bearbeitung der Biographien visualisiert. Die Teamenden erläutern nun die Übung, die nach der folgenden Reihenfolge abläuft:

#### Schritt 1: Gallery Walk mit Zitaten / Einzelarbeit (20 min)

Die TN gehen durch den Raum, schauen sich die Zitate an und suchen sich jeweils ein Zitat aus, das sie

besonders anspricht und ihr Interesse weckt. Die TN positionieren sich zu ihrem ausgewählten Zitat und finden sich so in Gruppen zusammen.

#### Anweisung und Fragestellung an die TN

- „Lest euch die Zitate genau durch und positioniert euch zu dem Zitat, welches euch besonders anspricht oder euer Interesse weckt. Woberüber oder über wen wollt ihr mehr erfahren?“

Wichtig: Die Personen hinter den Zitaten werden zunächst nicht genannt. Die Zitate finden sich als Infomaterial in den jeweiligen Biographie-Mappen zu den zugehörigen Personen wieder.

#### Zitate & Personen im Überblick

- „Die allgemeine Gleichheit der Menschen, welche die Demokratie fordert, besteht bereits von Natur aus und zwar gerade darin, daß die Menschen als Individuen sämtlich in gleicher Weise einmalig, abgesondert, einzigartig und unvergleichlich sind.“ (Hugo Hamid Marcus)
- „Ich werde trotzdem afrikanisch sein, auch wenn ihr mich gerne deutsch haben wollt und werde trotzdem deutsch sein, auch wenn euch meine schwärze nicht paßt.“ (May Ayim)
- „Wenn ich im Raum bin und du dieses Z-Wort benutzt, obwohl es mich diskriminiert, dann musst du dir den Vorwurf gefallen lassen, dass du Rassismus reproduzierst.“ (Gianni Jovanovic)
- „Was mich erschreckte: Niemand ist aufgestanden und hat etwas gesagt. Niemand.“ (Mai-Phuong Kollath)

Die TN tauschen sich in ihren Zitat Gruppen zu den folgenden Fragen aus:

- Warum hast du dieses Zitat ausgesucht?
- Von wem könnte das Zitat stammen oder weißt du, von wem das Zitat stammt?
- Ist dir bekannt oder was denkst du, aus welcher Zeit könnte das Zitat stammen?

Sollte eine Person allein bei einem Zitat sein, bearbeitet die Person die Fragen in einer selbstständigen Reflexion.

Nach 10 Minuten versammeln sich die TN im Kreis (wahlweise stehend oder im Stuhlkreis) und stellen jeder einzeln oder als Gruppe das jeweils ausgewählte Zitat und die zentralen Ergebnisse des Gesprächs oder des Reflexionsprozesses dazu vor. Für diese Vorstellungsrunde sind ebenfalls 10 Minuten Zeit.

#### Hinweis:

*Es ist möglich, dass sich nicht zu jedem Zitat eine Person zuordnet. In diesem Fall sollten Teamende bei der anschließenden Vorstellungsrunde, das nicht besprochene Zitat selbst aufgreifen und Aspekte daraus thematisieren.*

Für die anschließende Biographiearbeit achten sie darauf, dass sich für jedes Zitat und jede Biographie eine Gruppe findet.

## Schritt 2: Biographiearbeit / Gruppenarbeit (30 Min)

Je nach TN-Anzahl werden die TN in Kleingruppen eingeteilt. TN, die ggf. ein und dasselbe Zitat ausgewählt haben, können ebenso eine Gruppe bilden. Über das Zitat der jeweiligen Person und den dazugehörigen Biographietext sowie Gegenstände (Objekte/Bilder) erhalten die TN Informationen zu den jeweiligen Personen und ihren Geschichten. Daneben erhalten die TN den Stapel mit Impulsbegriffen, mit welchen sie zuvor in der Übung „Werte, die mir wichtig sind“ gearbeitet haben.<sup>1</sup> Die Übung besteht aus mehreren Schritten. Die Teamenden erläutern die Schritte der Übung und verweisen auf die Leitfragen zur Bearbeitung der Biographien, die sie auf einem vorbereiteten Flipchart visualisiert haben. Zudem verweisen sie auf die beigefügten Arbeitsblätter mit den Biographien und Hintergrundinformationen, in welchen die Aufgabe nochmal schriftlich formuliert ist.

### Lesen der Biographien und gemeinsames Klären von eventuellen Verständnisproblemen (ca. 10 Min)

Die Anweisung an die TN lautet: „Lest gemeinsam die Infotexte zu den Biographien und erstellt anhand der beiliegenden Gegenstände und Impulskarten ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen vorstellen. Wählt für die spätere Präsentation eine eigene Form (z.B. Plakat, Skizze, Zeichnung, Erzählung/Storytelling).“ Die TN bearbeiten die Biographien unter folgenden Leitfragen in der angegebenen Reihenfolge:

#### Leitfragen zur kontextuellen Einordnung (ca. 10 Min)

- Was hat die Person gesagt?
- Was lässt sich anhand der Gegenstände über die Person und ihre Biographie aussagen? Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Was könnt ihr über den zeitlichen Kontext des Wirkens der Person sagen?

#### Leitfragen zu Werten und Handlungsorientierung (ca. 10 min)

- Was ist der Person wichtig?
- Hat sich die Person aktiv für oder gegen etwas eingesetzt? Wenn ja, wofür oder wogegen hat sich die Person mit welchen Mitteln eingesetzt? Nennt Beispiele.
- Welche Rolle spielen Machtverhältnisse bzw. wie haben sie Denken und Handeln der Person

beeinflusst? (oder vereinfacht: Wer in der Biographie hatte wann Macht über wen und was hat das mit eurer Person gemacht?)

- Schaut euch erneut die Impulskarten mit den Werten an und entscheidet: Welche Wertespielen aus eurer Sicht in der Biographie eine Rolle oder hätten vielleicht eine spielen müssen?

## Schritt 3: Präsentation und Reflexion im Plenum (30 min)

Nachdem die Teilnehmenden sich die Biographien erarbeitet und besprochen haben, wie sie ihre Präsentation gestalten wollen, fordern die Teamenden nun jede Gruppe einzeln auf, ihre Ergebnisse vorzustellen. Jede Gruppe hat 5 Minuten Zeit. Während der Präsentation hören die anderen TN aktiv zu und können anschließend Verständnisfragen stellen. Die Teamenden moderieren das Gespräch und fördern im Anschluss an die Präsentationen die kritische Reflexion hinsichtlich methodischer, inhaltlicher und thematischer Aspekte (10 Min).

### Weitere Leitfragen für die Reflexion können sein:

- **Methodisch:** Wie leicht oder schwer war die Übung?
- **Inhaltlich:** Kannte jemand eine der Personen schon vorher und wenn ja, aus welchem Kontext?
- **Perspektiven:** Welche Perspektiven kommen vor? Was hat die Person im Leben besonders geprägt? Welche konkreten Auswirkungen haben Diskriminierungsformen auf das Leben der Person? Welche Rolle spielt Identität? Welche Rolle spielen Betroffenenperspektiven oder Solidarität und Allyship? Was haben diese Biographien eurer Meinung nach mit Toleranz zu tun?
- **Aktivismus und Widerstand:** Welche Möglichkeiten zu Handeln und des Widerstands zeigen die Biographien?
- **Transfer in die eigenen Kontexte der TN:** Kennt ihr Menschen, die ... aufgrund ihres zivilgesellschaftlichen Engagements bekannt geworden sind? ... bereits von einem Ort zu einem anderen emigriert sind ... aufgrund von politischen Umständen eine Exilerfahrung gemacht haben/ machen und aufgrund von Verfolgung und Krieg fliehen mussten?
- **Persönlicher Bezug:** Worüber würdet ihr gerne mehr erfahren? Was nehmt ihr aus der Übung mit? Fallen euch Geschichten ein, aus dem eigenen Leben, die ihr gerne teilen möchtet?

## **Methode 7: Abschlussübung „Ein Titel für den Tag“ und Feedback**

### **Lernziele**

Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.

### **Material**

- ggf. Moderationskarten und Stifte

### **Zeit**

15 min

### **Übung (15 Min)**

Die Teamenden weisen die TN darauf hin, dass das Ende des Workshops erreicht ist. Sie werden aufgefordert sich „Ein Titel für den Tag“ zu überlegen. Dieser Titel soll zusammenfassen, was sie aus dem Workshop mitgenommen haben und/oder wie sie den Tag empfunden haben. Nacheinander äußern die TN ihre Gedanken. Dies kann zunächst auch schriftlich auf Moderationskarten geschehen.

### **Hinweise:**

*Die Teamenden sollten darauf achten, dass wirklich alle TN an dieser Stelle Raum bekommen, um ihre Gedanken unkommentiert äußern zu können. Jede Äußerung sollte wertschätzt werden.*